

Stand: Februar 2020

Pädagogisches Konzept der Ilztal- Grundschule



Inhaltsverzeichnis

- 1. Organisationsform unserer Schule
- 2. Das Schulprofil der Ilztal- Grundschule: Die Grundschule für Alle
- 3. Unser pädagogischer Rahmen:

Lernen zwischen Individualität und Gemeinschaft

3.1 Die am Lernprozess Beteiligten:

Das Kind- die Pädagogen- die Lernumgebung- die Eltern

- 3.2 Pädagogische Weichenstellungen der Ilztalschule
 - Auflösung von Jahrgangsklassen
 - Freiarbeit als Hauptunterrichtsform
 - Gemeinsame Lernphasen
 - Die Lernkarte als Orientierung über zu erreichende Lernziele
 - Die Eigenverantwortung der Kinder
 - Beobachtung- Leistungsfeststellung und individuelle Förderpläne

3.3 Unterricht und Fächer konkret

- Der Tagesablauf
- Mathematik
- Sprachen (Deutsch und Englisch)
- Naturwissenschaften
- Soziales Spiel
- Religion
- Kunst und Werken
- Musik
- Sport
- Nachmittagsbetreuung
- Übertritt nach der 4. Klasse



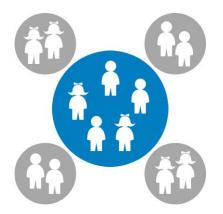
1. Organisationsform unserer Schule

Wir sind eine private Grundschule, die vom Schulleitungsteam Irmgard Paulik (Sonderschullehrerin) und Lisa Büttner (Grundschullehrerin) im Schuljahr 2010 gegründet wurde, um unsere pädagogische Vision von Schule umsetzen zu können. Unsere Schule befindet sich in Kalteneck bei Hutthurm im Landkreis Passau. Träger der Schule ist ein Förderverein. Da die Regierung nicht alle Ausgaben zu 100% deckt, ergibt sich ein Schulgeld von 140€ in der Grudstufe (In der Sekundarstufe sind es aktuell 165€.). In Einzelfällen besteht an unserer Schule die Möglichkeit, beim Schulgeld vom Förderverein unterstützt zu werden.

2. Unser Schulprofil: Die Grundschule für ALLE

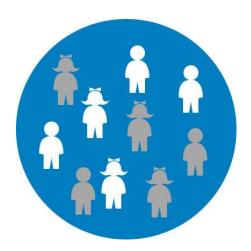
Unser Schulprofil können wir am besten mit einer Illustration darstellen:





SEPARATION:

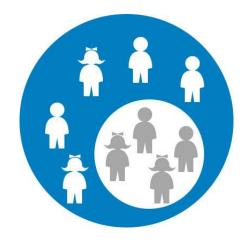
Kinder werden in 2 Kategorien aufgeteilt: Mit und ohne Behinderung- sie lernen getrennt in unterschiedlichen Institutionen.



INTEGRATION:

Kinder lernen räumlich gemeinsam in einer Einrichtung, zum Beispiel in Außenklassen oder Kooperationsklassen. Kinder mit Behinderung werden dabei in das bestehende Schulsystem eingegliedert.





Diese Grafik haben wir noch mit dem Buntstift erweitert:



INKLUSION:

Ausgangspunkt: Jedes Kind wird aufgenommen, egal welche physische, intellektuelle, soziale, sprachliche, ethnische oder kulturelle Besonderheit es mitbringt.

Schule muss im Vorhinein so gestaltet und verstanden sein, dass sie auf alle Bedürfnisse kompetent eingeht.

INKLUSION soll noch weitergehen:
Kategorien müssen aufgehoben werden.
Es ist normal verschieden zu sein. **Jedes**Kind ist so unterschiedlich, dass es eine
individuelle Förderung verdient. Ein Kind
braucht kein Etikett "Behinderung" oder
"Hochbegabung", um eine spezielle
Förderung zu erhalten. Jedes Kind hat ein
Recht auf seinen subjektiven
Bildungspozess.

Oberstes Ziel ist es, dass es die <u>Schule</u> schafft, sich auf die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes einzustellen und nicht bequeme Begabungskategorien nimmt, um Kinder in erzwungene, leistungskonforme Gruppen einzuteilen. Schule muss jedes Kind mit seiner Besonderheit wahrnehmen und entsprechende Angebote schaffen. Wichtig ist uns aber auch, eine gute Klassenmischung von Kindern mit besonderen Schwächen und besonderen Stärken zu haben.

Je nachdem, auf welches Merkmal man schaut, hat jeder eine gewisse Behinderung und eine besondere Begabung. Unser Ziel ist es, **eine Schule für alle** zu schaffen, mit dem gemeinsamen Ziel der Partizipation in der Gesellschaft.

Aus diesem Grund war es uns ein Anliegen, eine Schule zu gründen, die als oberstes Ziel verfolgt, eine Schule für alle zu sein.



So ist Inklusion bei uns kein eigentliches Thema, sondern die logische Konsequenz unseres pädagogischen Verständnisses und Arbeitens.

3. Unser pädagogischer Rahmen:

Lernen zwischen Individualität und Gemeinschaft

3.1 Die am Lernprozess Beteiligten: Das Kind, die Pädagogen, die Lernumgebung und die Eltern



Das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten ist der Ausgangspunkt des Lernens. Neben grundlegenden Inhalten, die es in der Grundschule zu erreichen gilt (z. B. der Lehrplan oder auch Inhalte darüber hinaus), bleibt genügend Zeit und Raum, eigene Projekte und Ideen zu entwickeln und zu vertiefen.

Wir **fördern** das Kind im Rahmen seiner persönlichen Möglichkeiten und **fordern** gleichzeitig vom Kind individuelle Höchstleistungen.



Aufgaben der Pädagogen:

- Klare Grenzen und Strukturen, die Freiheit im Lernen und im sozialen Handeln ermöglichen
- Ständige Präsentationen von passenden Lerninhalten durch Materialien ermöglichen eine selbstständige Vertiefung des Inhalts durch die Kinder.
- Begleitung und individuelle Hilfestellungen während des Lernens in der Freiarbeit
- Regelmäßiges Feedback an die Kinder über ihr Arbeitsverhalten und ihre Lernfortschritte (z. B. anhand der Lernkarte) im Coachinggespräch und Vereinbarung von nächsten Lernzielen.
- Zusammenarbeit und Information mit den Eltern.



"Unser Ziel ist es, für unsere Kinder einen Lern- und Lebensort zu schaffen, an dem sie ihre individuellen Fähigkeiten im eigenen Tempo entfalten können.

Zielgerichtetes Lernen, Freude an der Selbstständigkeit, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und achtsamer Umgang miteinander sollen ihre Schulzeit prägen."

Die Lernumgebung

Unsere Unterrichtsräume sind nicht nach Jahrgangsklassen, sondern nach den Fachbereichen Mathematik, Deutsch und Naturwissenschaften aufgeteilt.

Der Mathematikraum:





Der Deutschraum:







Der Naturwissenschaftliche Gang:





Die Freiarbeitsmaterialien sind systematisch organisiert und nach Schwierigkeit und Fachbereichen angeordnet. Außerdem sind die Materialien selbsterklärend und ermöglichen eine Selbstkontrolle, damit sich die Kinder eigenständig überprüfen können. Unsere Materialien setzen sich Montessori-Materialien, aus selbstentwickelten Materialien und Materialien aus anderer überzeugender pädagogischer Konzepte zusammen.

"Weiße Flecken" über jedem Regal geben Auskunft, welcher Lerninhalt mit diesen Materialien erlernt werden kann (analog zur Lernkarte).





Die Eltern

Eltern brauchen Vertrauen

in das pädagogische Konzept der Schule, in die pädagogischen Fähigkeiten des Teams und vor allem Vertrauen in ihr Kind.

durch seinen eigenen Lernerfolg steht.

Wir versuchen den Eltern die Pädagogik und den Lernverlauf des eigenen Kindes so weit wie möglich transparent zu machen durch ein **Elterngespräch** im Halbjahr, eine verpflichtende Hospitation im Jahr, verpflichtende gemeinsame **Elternabende** alle 8 Wochen und durch **Portfoliogespräche** zum Halbjahr, in dem ihr Kind ihnen die entscheidenden Aufzeichnungen vom Halbjahr aus jedem Fach präsentiert.

Zum Schuljahresende erhalten die Kinder einen **persönlichen Brief**, in dem Arbeitsund Sozialverhalten beschrieben und erreichte Ziele aufgelistet werden.

Die Schule ist der Arbeitsbereich des Kindes, deshalb verzichten wir bewusst auf

Hausaufgaben. Auch Schulanfänger haben bei uns jeden Tag bis um 13.00 Uhr Schule, so dass genügend tägliche Lernzeit (mit Übungszeit) vorhanden ist.

Jedes Kind übt individuell an seinen eigenen Aufgaben und in seinem eigenen Tempo, so dass der herkömmliche Sinn von Hausaufgaben entfällt. Wichtig ist uns ein eigenverantwortliches Lernen, die Steuerung des Lernens muss beim Kind bleiben. Animiertes, angeleitetes Lernen zu Hause wirkt sich, sowohl auf die Eigenaktivität, als auch auf die Motivation des Kindes im Lernen negativ aus. Auch die "sozialen Funktionen" der Familienmitglieder bleiben gewahrt. Im "Lebensbereich Familie" können Eltern in ihrer Funktion Eltern bleiben und müssen nicht Nachhilfelehrer sein. Die Erfolgszuschreibung hat beim selbstgesteuerten und eigenmotivierten Lernen einen zentralen Stellenwert, da im Zentrum des Lernens die Stärkung des Kindes



3.2 Pädagogische Weichenstellungen an der Ilztalschule

Auflösung von Jahrgangsklassen

Alle Kinder der Jahrgänge 1-4 lernen gemeinsam in einer Klasse. Wir haben diese Jahrgangsmischung bewusst gewählt,

- weil wir uns von der Vorstellung verabschieden müssen, dass ein Kind in einer bestimmten Klasse einen bestimmten Lernstand erreichen muss und diesen nicht unterschreiten bzw. überschreiten darf.
- 2. weil wir die gegenseitigen Hilfestellungen und Lerngelegenheiten durch diese Heterogenität noch erhöhen. Im Gegensatz zu lernzielgleichen, jahrgangskonformen Klassen kann ein Kind, das z. B. mit einer geistigen Behinderung lebt, in jüngeren Kindern (z. B. Schulanfänger beim Lesenlernen) leistungsadäquate Lernpartner finden und ohne Gesichtsverlust oder Alleinstellung mit anderen lernen.
- 3. weil wir den "Sozialen Quirl" jedes Schuljahr als essentiell für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes erachten. So nimmt jedes Kind im Sozialgefüge immer wieder eine neue Rolle ein. Dadurch gibt es weniger festgefahrene Hierarchien und Rollenzuschreibungen.

Freiarbeit als Hauptunterrichtsform

Wir haben keinen gleichschrittigen Unterricht. Unser Unterricht ist in den Kernfächern Naturwissenschaften, Mathematik und Deutsch vollständig individualisiert und lernzieldifferent. Jedes Kind arbeitet an anderen Lernzielen und Inhalten.

Während der Freiarbeit haben wir Pädagoglnnen Gelegenheit und Zeit, kleine Gruppen von Kindern gezielt Materialangebote zu machen oder auch einzelnen Kindern.

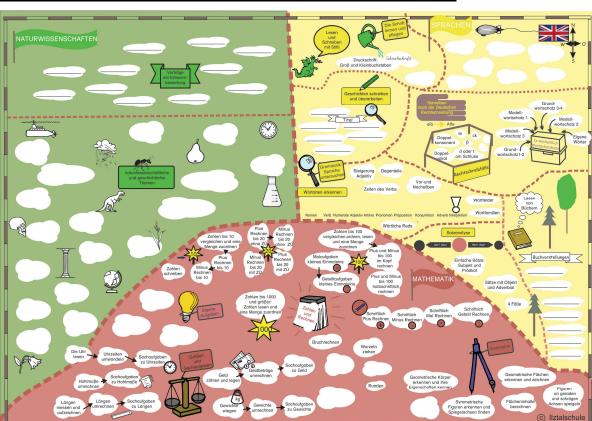
Diese Angebote werden am Nachmittag vorher besprochen und als Präsentationen an der Wandtafel angekündigt. Es finden aber auch immer wieder spontane Lernangebote statt, die sich aus dem aktuellen Lernverlauf eines Kindes ergeben.

Gemeinsame Lernphasen

Folgende Fächer unterrichten wir bewusst in gemeinsamen Lernphasen: Musik, Sport, Kunst, Werken, "Ich, Gott und die Welt" und den Waldgang.



Zusätzlich findet täglich der gemeinsame Morgenkreis statt. Im Morgenkreis finden Vorträge der Kinder statt und Inputs der Pädagogen in Deutsch, Englisch oder Mathematik.



Die Lernkarte als Orientierung über zu erreichende Lernziele

Unsere Schule konzipierte eine "Lernkarte", die Überblick über die Grundkompetenzen in allen Fächern gibt.

Die Karte beinhaltet die Ziele des Grundschullehrplans ebenso wie weiterführende Inhalte und lässt zugleich viel Raum für eigene Ideen und Themen der Kinder. Die "weißen Flecken" der Karte gilt es zu entdecken, man muss sich also intensiv mit dem gewählten Thema auseinanderzusetzen. Zu jedem weißen Fleck gibt es einen Test ("Checker"), dem sich das Kind individuell stellt, wenn es glaubt, den Lerninhalt ausreichend durchdrungen zu haben. Schafft das Kind den Test nicht, geht es einen Schritt zurück, übt z. B. das Einmaleins mit 6 nochmal und stellt sich dem Test dann erneut.

Die Eigenverantwortung der Kinder

versuchen wir durch folgende Anforderungen anzubahnen:



Durch die systematisierte, vorbereitete **Lernumgebung** wird der Lernweg sowohl in der Materialanordnung repräsentiert, als auch durch die ständigen **Pädagogeninputs** den Kindern aufgezeigt. Einen Überblick über die Lerninhalte der Grundschule gibt den Kindern die bereits erwähnte "Lernkarte". Die Kinder arbeiten täglich in der Freiarbeit selbstständig und selbstverantwortlich. Sie wählen ihr Material aus, mit dem sie sich beschäftigen wollen, und wissen durch die Zuordnung des Materials zur Lernkarte auch, welches Lernziel sie damit verfolgen.

Durch die **materialimmanente Kontrolle** jedes Materials entfällt die Korrektur durch den Lehrer, so dass Kinder eine selbstverantwortliche Haltung zum Lernen entwickeln können.

Das Lernen erfolgt also in einem Wechsel zwischen Inputs der PädagogInnen eigenständiger Übung und Vertiefung und eigenständiger Überprüfung der eigenen Kenntnisse an objektiven Kriterien ("Checker").

Zudem reflektieren die Kinder täglich ihre Arbeit zum Tagesbeginn und -ende im sogenannten **Logbuch**. In diesem Heft halten die Kinder fest, was sie gearbeitet haben, was sie Neues dazu gelernt haben und wie sie mit ihrer Arbeitsweise an diesem Tag zufrieden sind. Die Inhalte des Logbuchs fließen in die **Coachinggespräche** mit ein. Dabei wird gemeinsam überlegt, welche Ziele erreicht wurden oder welche Schwierigkeiten es gab. Auch ein persönliches Ziel, was z.B. das Arbeitsverhalten betrifft wird vereinbart und beim nächsten Coachinggespräch wieder besprochen.

Eine Eigenreflexion der Kinder über einen längeren Zeitraum hinweg findet zum Halbjahr statt. Die Kinder wählen aus jedem Fach besonders gelungene Arbeiten aus und präsentieren sie in einem Kind- Lehrer- Eltern- Gespräch. Dieses **Portfolio** wird am Schuljahresende durch einen **persönlichen Brief** der Pädagoglnnen an das Kind ergänzt, in dem sämtliche erreichten Ziele, die das Kind in diesem Schuljahr geleistet hat, wertungsfrei zusammengestellt werden. Über das Verhalten in der Gruppe und das Arbeits- und Lernverhalten bekommen die Kinder von den Lehrerlnnen ein beratendes Feedback.

Übergeordnetes Ziel soll die Entwicklung des Kindes hin zu einem autark Lernenden sein, der unabhängig von Lob und Tadel (hierzu zählen auch Noten) sein Selbstkonzept und seine Lernfreude aufbauen kann.

Demonstration mitgebracht.



Der Morgenkreis als Gremium der Mitbestimmung

Täglich findet um ca. 9.00 Uhr der Morgenkreis statt. Kinder und auch Pädagoglnnen können ihre Beiträge einreichen, wie z. B. Referate, Geschichtenlesungen, Buchvorstellungen oder Problembesprechungen. Der Kreispräsident übernimmt die Moderation dieses Morgenkreises. Hier wird abgestimmt und die Konsequenzen sind für alle gültig. Zum Beispiel können Konflikte, die sich in der Pause ergeben haben besprochen werden und gemeinsame Regeln gefunden werden. Diese kommen in unser Regelbuch, werden von allen unterschrieben und erhalten dadurch Gültigkeit. Die Vorträge der Kinder sind ein weiterer Beitrag für den Morgenkreis. Die Kinder wählen selber ihre Themen und stellen diese meist mit Plakaten vor. Auch selbstgedrehte Tierfilme werden vorgestellt und viele Haustiere werden zur

Die Kinder haben ein sehr **gutes Gespür** dafür, was jeder fähig ist zu leisten. Nach jedem Vortrag erfolgt die Bewertung des Referats anhand festgelegter Kriterien (Anschaulichkeit, Gliederung, Zuhörerorientierung, Informativität) durch die Kinder. Fachlich ergänzen wir **Pädagoginnen** den Morgenkreis z. B. durch eine kinästhetische Übung, durch eine Kopfrechenphase und eine Sprachübung in Deutsch oder Englisch (z. B. Üben der Wortarten oder der Satzanalyse)

Auch haben wir **Dienste** für alle Zuständigkeitsbereiche wie Gießdienst, Postbote, Aufräumdienst, Bibliothekarln, Wetterdienst (der die Wetterprognose im Morgenkreis vorstellt), einen Nachrichtendienst (der die neueste Nachricht der Klasse im Morgenkreis präsentiert), einen Schildkrötendienst und einen Hühnerdienst.

Beobachtung- Leistungsfeststellung und individuelle Förderpläne

Die Basis: Eine notenfreie Lernumgebung

Wir verwenden keine vergleichenden und zeitgleichen Tests. Uns ist wichtig, dass die Kinder intrinsisch motiviert lernen, ohne Angst vor Versagen und Leistungsdruck. Individuelle Tests, z. B. die der Lernkarte, dienen rein der diagnostischen Funktion, ob das Kind den Lerninhalt schon sicher beherrscht, oder ob es in Teilbereichen noch üben muss. Die Tests können jederzeit wiederholt werden und werden keinem Notenvergabesystem zugeordnet.



Unser wichtigstes diagnostisches Verfahren ist die **Beobachtung der Kinder** während der Freiarbeit. Weil die Aktivität vom Lehrer weg auf die Kinder hin verlagert wird, haben wir Pädagoglnnen diese kostbare Zeit, in denen wir Kinder beim Arbeiten mit Materialien beobachten und im Coaching diesbezüglich beraten können.

Auch im Bereich der Selbstorganisation versuchen wir zu individualisieren:

Im Coachinggespräch werden gemeinsam **Arbeitspläne und Zielvereinbarungen** in einem festgelegten Zeitraum erarbeitet. Diese Lernpläne werden mit den Kindern gemeinsam erstellt, mit dem Ziel, dass diese Initiative immer mehr vom Kind ausgeht. Ganz konkret bestimmt man mit dem jeweiligen Kind Ziele für jedes Fach, damit es einen Arbeitsplan für die Freiarbeit hat. Nach Erreichen werden diese Ziele im gemeinsamen Gespräch reflektiert.

Täglich lassen die Kinder in ihrem **Logbuch** ihren "Arbeitstag" Revue passieren und beurteilen, ob sie mit ihrer Leistung zufrieden sind.

Es findet täglich eine gemeinsame **Reflexion von uns Lehrern** an jedem Nachmittag statt. Dies ist zwar sehr zeitaufwändig, ist aber unserer Meinung nach eine essentielle Voraussetzung dafür, dass Kinder individualisierend lernen können, und zwar qualitätsvoll und zielgerichtet.

Zusätzlich können sich Kinder **kleinen Tests** unterziehen (sog. "Checker"). Diese stehen zu jedem Lernziel der Lernkarte bereit. Hat zum Beispiel ein Kind für sich das Lernziel "Schriftlich Plus Rechnen" erarbeitet, schreibt es einen Test dazu. Hat es den Test bestanden, kann es sich ein neues Lernziel auf der Lernkarte aussuchen. Hat das Kind noch zu viele Fehler, wiederholt und übt das Kind die entsprechenden defizitären Lerninhalte und probiert dann erneut den Test. So können die Kinder nebenbei ein Gespür für ihr eigenes Lernverhalten entwickeln: Kann ich den Inhalt wirklich, habe ich mich nur oberflächlich damit beschäftigt oder bräuchte ich noch mehr Übungen? Die "Checker" geben ihnen ein objektives Feedback.



3.4 Unterricht und Fächer konkret

Der Tagesablauf



An der Ilztalschule ist der **Unterrichtsbeginn** um 8 Uhr. Ab halb 8 können die Kinder in die Schule kommen, um gleich mit der Freiarbeit zu beginnen. Dieser flexible Anfangszeitraum ermöglicht es uns, mit jedem Kind eine kurze Besprechung des persönlichen Arbeitsplans vorzunehmen ("Was nimmst Du Dir für heute vor?") oder einzelnen Kindern neues Freiarbeitsmaterial zu zeigen.

Die **Phase der Freiarbeit** dauert bis ca. 9 Uhr. In dieser Zeit arbeitet jedes Kind in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit an seinem individuellen Lerninhalt. Während dieser Freiarbeit finden aber auch neue Inputs, sogen. Präsentationen durch die LehrerInnen statt und die bereits erwähnten Coachinggespräche.

Bekannt gegeben werden die aktuellen Präsentationen durch das tägliche Programm an der Seitentafel. So können die Kinder sich selber in der Früh über die Angebote und das Programm des Tages informieren (siehe Foto oben).

Um ca. 9 Uhr findet der **Morgenkreis** statt (Genaue inhaltliche Beschreibung im Punkt 3.2). Hier ist Raum für Vorträge der Kinder, für organisatorische Hinweise, aber auch für Englischübungen, für Deutschübungen und Kopfrechenübungen.

Es schließt sich eine 10minütige gemeinsame **Essenspause** und eine 20minütige **Draußenpause** an. Nach der Pause ist je nach Wochentag noch eine zweite Freiarbeitsphase von ca. 45 Minuten.

Nach dieser Freiarbeitsphase findet der sog. **Fachunterricht** statt (täglich ab ca. 11 Uhr).

Montag: Musik und Kunst/ Werken in Kleingruppen und im Wechsel

Dienstag: Gemeinsamer Waldgang

Mittwoch: Sport



Donnerstag: "Ich, Gott und die Welt", Kunst/ Werken in Kleingruppen und im Wechsel Freitag: Dichterlesung oder Vorspiel auf der Bühne und gemeinsames Singen

Ab ca. 12.40 schreiben die Kinder ihren **persönlichen Tagesrückblick** und treffen sich zum gemeinsamen Singen zum Tagesabschluss. Per Handschlag wird jedes Kind einzeln verabschiedet.

Die einzelnen Fächer

Mathematik:



Der Mathematikunterricht setzt sich an der Ilztalschule aus regelmäßigen Inputs durch die Pädagoglnnen in neuen Themenbereichen und deren individuelle Übung und Vertiefung in der Freiarbeit zusammen. Zum Beispiel führt ein/eine Pädagogln ein neues Freiarbeitsmaterial, wie das Markenspiel, zum schriftlich Plusrechnen ein. Die Kinder haben im Anschluss daran in der Freiarbeit Zeit zur Übung des Themenbereichs. Fühlt sich ein Kind in diesem Thema fit, nimmt es den entsprechenden Test zu und überprüft seine Kenntnisse an objektiven Kriterien.

Das Ergebnis zeigt, ob das Kind zum nächsten Themenbereich fortschreiten kann (z. B. Schriftlich Minus), oder ob es das Thema wiederholt, um den Test später nochmal zu versuchen.

Inhaltlich setzt sich der Fachbereich Mathematik aus den Bereichen "Größen" (Gewichte, Längen, Geld, Zeit und Hohlmaße), "Arithmetik" (Zahlen von 1 bis ca. 1.000.000 mit Rechenoperationen) und "Geometrie" (Flächen und Körper) zusammen. Die Themen ergeben sich aus dem Bayerischen Lehrplan, gehen aber zum Teil darüber hinaus (z. B. Bruchrechnung, Wurzelziehen und x- Gleichungen) Zu allen Themen gibt es Freiarbeitsmaterialien, die den Kindern auf anschauliche und "begreifbare" Art die eigenständige Aneignung ermöglichen.



Zwei Aufgabenbereiche haben wir festgelegt:

Wöchentlich trainieren die Kinder das Kopfrechnen, in dem sie die Aufgaben eines bestimmten Zahlenraums (z. B. + bis 6) automatisieren.

Als zweite wöchentliche Aufgabe kommt das Flexible Rechnen ("Flexi- Rechnen") dazu. Hier beschäftigen sich Kinder mit unterschiedlichen Rechenformen zu einer gleichen Rechenart (z. B. das Einmaleins auf dem Hunderterbrett, in Sachsituationen oder als Plusaufgaben), um Rechenwege auf verschiedene Zugangsweisen kennenzulernen.

Eigene Rechenaufgaben können sich auch immer wieder durch die Beschäftigungen mit naturwissenschaftlichen Themen (z. B. die Berechnung des Erdumfangs oder die Höchstgeschwindigkeit der Concorde) ergeben.

Sprachen (Deutsch und Englisch):



Analog zum Mathematikbereich finden im **Fach Deutsch** ebenfalls während der Freiarbeit gezielte
Präsentationen statt. Die Kinder vertiefen ihre
Kenntnisse und wählen zum für sie passenden
Zeitpunkt eine individuelle Leistungsüberprüfung.

Folgende Themenbereiche zählen zum Fach Deutsch (analog zum Lehrplan der Bayerischen Grundschulen und darüber hinaus):

Lesen:

Sinnentnehmendes Lesen erfolgt durch Deutschübungen, aber auch, oder vor allem

fächerübergreifend (Versuchsanleitungen, Informationskarten zu Dinosauriern, geometrische Beschreibungen...).

Besondere Bedeutung gewinnt das sinnentnehmende Lesen an der Ilztalschule durch die zahlreichen wissenschaftlichen Vorträge zu selbstgewählten Themen, die die Kinder im Morgenkreis halten. Neben dem rein wissenschaftlichen Wissenzuwachs erwerben Kinder essentielle Lesekompetenzen durch das Recherchieren über Inhalte, durch das Auswählen von Wichtigem und durch die inhaltliche Zusammenfassung.

Zweimal wöchentlich haben die Kinder **Bibliothekszeit** während der Freiarbeit, in der sie in der schuleigenen Bibliothek schmökern können. Ein Bewertungssystem regt



sowohl die Auseinandersetzung mit dem gelesenen Buch, als auch eine Kommunikation der Kinder über gelesene Bücher an.

Im Morgenkreis finden "Buchvorstellungen" der Kinder statt. Dies dient sowohl der inhaltlichen Durchdringung von Gelesenem, als auch dem Austausch über beliebte Literatur.

Einmal wöchentlich wird das bewusste **Vorlesen** von einem/ einer Pädagogln angeboten, um ein Vorbild für gekonntes lautes Vorlesen zu geben. Umsetzen können die Kinder diese Kenntnisse im Morgenkreis durch ein vorbereitetes Vorlesen. Das Vorgelesene wird anhand festgelegter Kriterien von den Kindern bewertet. Sind alle Kriterien erfüllt, darf das Kind bei der Dichterlesung auf der Bühne am Freitag auftreten.

Sprache untersuchen/ Grammatik:

In diesem Themenbereich werden auf anschauliche Weise z. B. die Wortarten oder die Satzanalyse vermittelt und individuell eingeübt. Beide Bereiche werden wöchentlich bei den Übungen zur Wortschatzkiste geübt. Weitere Themen wie Zeiten, zusammengesetzte Wörter, Sprichwörter usw. werden ebenfalls durch Freiarbeitsmaterialien abgedeckt und sind Teil unserer strukturierten Lernumgebung.

Richtig Schreiben:

Das orthografisch richtige Schreiben trainieren Kinder sowohl in der Freiarbeit, als auch in einer festgelegten Rechtschreibzeit. Folgende Angebote stellen wir den Kindern dabei zur Verfügung:

Die Wortschatzkiste dient dem Aufbau eines individuellen Wortschatzes. Wöchentlich haben die Kinder die Aufgabe, fünf Wörter in der Wortschatzkiste zu üben. Die zu übenden Wörter stammen aus Diktaten oder Geschichten der Kinder oder aus dem Grundwortschatz und erweitern deren richtig geschriebenen Wortschatz.

Zudem wird wöchentlich in einer festgelegten Rechtschreibzeit an Rechtschreibfällen gearbeitet, so dass bestimmte rechtschriftlichen Phänomene (wie z. b. das "ie", oder das "h") individuell geübt werden.

Sprechen und Gespräche führen:

Diese Kompetenz wird im Morgenkreis ausgiebig geübt. Es wird diskutiert oder es werden Vorträge gehalten. Übernimmt ein Kind das Amt des Kreispräsidenten,



moderiert er oder sie den Morgenkreis. Zusätzlich werden Vortragskompetenzen durch die Ausführung des Wetterdienstes oder des Nachrichtensprechers geübt. Im wöchentlichen "Ich, Gott und die Welt" werden in einem geschützten Rahmen zudem sprachliche Kompetenzen erprobt: Gedanken und Gefühle angemessen sprachlich ausdrücken, Äußerungen zuhörerorientiert formulieren, aufmerksames Zuhören, sich die Äußerungen einlassen auf anderer und sich damit konstruktiv auseinanderzusetzen. Hier wird im eigenen Handeln erfahren, dass Sprechen zugleich soziales Handeln ist. Dieser geschützte Rahmen in Kleingruppen ermutigt auch Kinder mit sprachlichen Unsicherheiten sich zu äußern und ihr Vertrauen in ihr sprachliches Können zu stärken.

Schreiben zu unterschiedlichen Anlässen:

Neben den freien Geschichten, die die Kinder mit großer Freude in der Freiarbeit verfassen, erfolgen regelmäßig auch Angebote zum angeleiteten Schreiben: Zum einen werden eigene Gedichte in der wöchentlichen Dichterwerkstatt verfasst und in der Dichterlesung am Freitag vorgetragen. Zum anderen gibt es in regelmäßigen Abständen das Angebot, eine "gemeinsame Geschichte" zu verfassen.¹ Hier werden die Dramaturgie und die Sprache einer gelungenen Geschichte trainiert. Wichtig ist uns bei allen Schreibvorgängen der Adressatenbezug: Geschichten und Gedichte können jeden Freitag bei der Dichterlesung auf der Bühne vorgetragen werden oder auch mit Hilfe des schülerinternen Briefkastens verschickt werden.

Überarbeitung der eigenen Geschichten: Kinder können ihre Geschichten in der sogenannten Schreibkonferenz überarbeiten. ² Hier wählt das Kind sein Überarbeitungsteam selber aus und nach festgelegten Kriterien wird die Geschichte des Kindes im Team verbessert. Ein(e) Pädagogln kann den Prozess als Hilfe begleiten.

_

¹ Angeregt durch einen Ansatz der Schwedin Ulrike Leimar.

² Angelehnt an den Ansatz von Gudrun Spitta.



<u>Naturwissenschaften</u>



Dieser Fachbereich ähnelt dem Fach "Heimat- und Sachunterricht" in seinen Inhalten und geht darüber hinaus. Folgende Themenbereiche werden sowohl durch Freiarbeitsmaterialien, als auch durch Lehrerpräsentationen den Kindern nähergebracht:

- Geografie (z. B. Länder Europas)
- ❖ Biologie (z. B. die Körperteile eines Frosches)
- ❖ Botanik (z. B. der Aufbau einer Blüte)
- Chemie und Physik mit elementaren
 Experimenten (z. B. zur Eigenschaft von Luft oder zum Magnetismus)
 - Geschichte: Von der Entstehung des Lebens

bis zu aktuellen Ereignissen

❖ Weiterführende Themen: Gegenwärtige Begebenheiten, wie zum Beispiel das Ereignis Fukushima, führte uns zur Tektonik von Erdplatten. Die Kinder bringen zudem ihre eigenen Interessensgebiete mit ein, so dass Kinder wie auch Pädagoglnnen, zum Beispiel über "Bartagame" im Vortrag eines Kindes erstmals etwas hörten.

Im Fach "Naturwissenschaften" steht bei uns nicht das "Abklappern" aller Themen im Vordergrund, sondern die aktive Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder z. B. die Merkmale eines Säugetiers kennen, an welchem beispielhaften Tier sie sich das herausarbeiten, bleibt aber dem Interesse des einzelnen Kindes überlassen.

"Ich, Gott und die Welt"

Ein fester Bestandteil im Wochenplan der Kinder ist das Fach "Ich, Gott und die Welt" (IGW). IGW findet in Kleingruppen mit ca 15 Kindern statt und setzt sich unter anderem aus folgenden zwei Fachbereichen zusammen:

Soziales Spiel

Es werden unterschiedliche Spielformen des Sozialtherapeutischen Rollenspiels gespielt. Diese Spielformen ermöglichen die Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Sozialverhaltens in Gruppen, sowie der Wahrnehmung,



Strukturierung und Lösung aktueller Probleme. Dabei werden Selbsthilfekräfte mobilisiert und gleichzeitig das Lerntempo und der Informationsstand des jeweiligen Gruppenmitgliedes berücksichtigt. Im Sozialen Spiel gibt es klar strukturierte Abläufe und Regeln, die den Spielern große Sicherheit geben. Daher ist die Vorgehensweise des Sozialen Spiels nicht interpretierend und aufdeckend, sondern stützend und begleitend; es knüpft an die Stärken der TeilnehmerInnen an. Der Gruppenleiter ist dabei auch gleichberechtigtes Gruppenmitglied. ³

Religion

Im Vordergrund stehen bei uns aber nicht die Spezifika des katholischen Glaubens, sondern ein ganzheitliches Erleben von Glaubensinhalten, die berühren. Biblische Geschichten laden dazu ein, sie nachzuspielen, sich in Figuren hinein zu versetzen und beispielsweise aus der Sicht des alttestamentlichen Josef einen Antrag auf Freilassung aus dem Gefängnis zu stellen.

Es steht also das Erleben von wohltuendem Glauben im Vordergrund, was wir auch durch regelmäßige freiwillige Stilleübungen den Kindern ermöglichen wollen. Zudem beschäftigen wir uns auch mit Inhalten anderer Religionen und Weltanschauungen. Alle zwei Jahre wird die **Erstkommunion** an der Ilztalschule angeboten. Es steht den Eltern frei, ob sie die Erstkommunion lieber in ihrer Heimatgemeinde oder an der Ilztalschule abhalten wollen.

Kunst und Werken

Zweimal in der Woche stehen den Kindern für Kunst und Werken Zeit, Raum, Werkzeug und Material zur Verfügung. Unterstützt werden Sie von der Erzieherin Silvia Roll und dem Grundschullehrer und Künstler Martin Strahberger. Zwischen den beiden Fächern besteht an der Ilztalschule keine organisatorische Trennung. Der Unterricht erfolgt in altersgemischten Gruppen und basiert auf der freien Arbeit. Erfahrungsgemäß entsteht dadurch eine kreative, vielfältige, produktive und mitreißende Arbeitsatmosphäre - zeitgleich wird an unterschiedlichen Produkten, Werkstücken oder Kunstwerken gearbeitet. Durch die Altersmischung stehen neben den Lehrkräften verstärkt auch die Kinder (nicht nur die älteren) als Helfer und

-

³ Nach A.Stein: Sozialtherapeutisches Rollenspiel, 3. Auflage, 1998.



Vorbilder zur Verfügung. Parallel zur freien Arbeit werden von den Lehrkräften fortlaufend **Workshops** angeboten.

Umfangreiches Material und Werkzeug zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Fotografieren, Filmen, Formen, Gießen, Bauen, Montieren, Nageln, Bohren, Kleben, Schrauben usw. stehen den Kindern in zwei Räumen - Atelier und Werkstatt - zur Verfügung. Im Atelier wird meist gemalt, gebastelt oder gezeichnet. In der Werkstatt sind die Materialien und Werkzeuge den Bereichen Metallbearbeitung, Holzbearbeitung, Steinbearbeitung, textiles Gestalten sowie Recyclingmaterial zugeordnet. Die Einweisung in den sorgfältigen Gebrauch der Werkmittel ist Bestandteil des Unterrichts. Zur freien Benutzung von Werkzeugen, von denen Verletzungsgefahr ausgehen könnte, ist der Erwerb einer Erlaubnis in unserem Werken-Führerschein erforderlich. Die geordnete Aufbewahrung und Dokumentation Arbeitsergebnisse sind weitere Aspekte der der Unterrichtsorganisation.

Wertschätzung für ihre Leistungen erfahren die SchülerInnen durch die Ausstellung ihrer Arbeit im Rahmen der Schulgemeinschaft, aber auch bei Ausstellungen außerhalb der Schule (z. B einer Vernissage). Über die begründete Auswahl der Werke entscheiden die Kinder möglichst selbst. Zur Reflexion von Arbeiten greifen wir selten auf allgemeine Kriterien zurück. Abgeleitet werden die Kriterien vom jeweiligen Vorhaben der Autorin/ des Autors.

Musik

Uns ist wichtig, dass die Kinder einen aktiven und freudvollen Zugang zur Musik haben. Täglich singen wir im Abschlusskreis gemeinsam erlernte Lieder. Freitags nehmen wir uns nach der Bühnenzeit auch länger Zeit, um gemeinsam zu singen. Wöchentlich gibt es einen Musiktag, an dem nach der Pause in Kleingruppen Musik

wöchentlich gibt es einen Musiktag, an dem nach der Pause in Kleingruppen Musik unterrichtet wird.

Folgende Bereiche (analog zum Lehrplan der Grundschulen) werden an der Ilztalschule ausgestaltet:

Musik machen

Es geht in diesem Bereich um das gemeinsame Singen von erlernten Liedern und um das gemeinsame Spielen von Instrumenten zu vorgegebenen Noten.



Musik hören

In diesem Bereich begegnen wir Musik anderer Länder und anderer Epochen und setzen uns aktiv damit auseinander.

Musik erfinden

Hier steht die freie Improvisation der Kinder im Vordergrund. Das Experimentieren mit Tönen, Rhythmen und Instrumenten dient der Anbahnung eines Gefühls für passende Töne, Rhythmen und Stimmungen.

Musik umsetzen und gestalten

Spannend ist es auch, einen Ausdruck zu vorgegebener Musik zu finden. Zum Beispiel kann ein Tanz erfunden werden, oder Gehörtes künstlerisch durch die Kinder gestaltet werden.

Am wichtigsten ist es uns, die Freude der Kinder am eigenen musikalischen Erleben zu fördern. Das tägliche gemeinsame Singen und die wöchentliche Arbeit in Kleingruppen ermöglicht den Kindern sowohl eine kontinuierliche als auch intensive Begegnung mit unterschiedlichsten Musikrichtungen.

Sportunterricht

Im Sportunterricht der Ilztalschule kommt es uns darauf an, allen Kindern vertrauensvolle, freudbetonte und angstfreie Sporterfahrungen zu ermöglichen. Die Freude an Bewegung und Spiel, am Lernen und Üben, Ausgleich, Entspannung und Wohlbefinden haben dabei einen großen Stellenwert. Wichtig ist uns dabei, dass die Bewegungsangebote fordern, aber nicht überfordern und so auch motivieren zu individuellen Bestleistungen. So ist es auch Kindern mit einer Bewegungseinschränkung möglich, am Sportunterricht teilzunehmen. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, Anregungen zu einer bewegungsaktiven Freizeitgestaltung zu bekommen, Spannung und Abenteuer zu erleben, Verantwortung für sich, seinen eigenen Körper, aber auch für die anderen und die Gruppe zu übernehmen. Organisatorisch werden die Kinder in zwei Gruppen mit jeweils 20 Kindern eingeteilt.

Diese Sporterfahrungen können sich die Kinder in vielfältigen Bereichen aneignen:

Verschiedenste Spielformen (zur Aggressionsbewältigung und Gemeinschaftsförderung; Staffelspiele, Spiele mit Alltagsmaterialien), Ballspiele im Team, gesundheitsorientierte Fitness, Turnen mit und an Geräten,



Bewegungskunststücke wie Jonglieren oder akrobatische Grundformen, "Rope Skipping", Laufen, Werfen und Springen. Bewegen zur Musik (Improvisationen aber auch Grundschritte zu Tanzkombinationen) wird v.a. in der Tanz AG am Nachmittag intensiv verwirklicht.

Neben dem Sportunterricht wird an der Schule ein Lauftraining in individuellen Leistungsgruppen angeboten.

Zweimal pro Woche können die SchülerInnen während der Pause in der Turnhalle oder auf dem Rasenplatz die Gelegenheit zum **Fußballspielen** in selbstorganisierten kleinen Mannschaften nützen. Unser Schulgarten bietet mit Slackline, Boulderwand, Bäumen und "integrierter" Rodelbahn viel Anreiz und Gelegenheit zur Bewegung und zum Spielen im Freien.

Durch unseren materialorientierten und individualisierenden **Unterricht** und durch die freie Wahl des Lernortes durch die Schüler (auf dem Boden, Tisch, Schreibpult im Stehen oder Knien) sind unsere Kinder während des Lernens ständig in Bewegung. Es ist ein ständiger Wechsel der Arbeitshaltung möglich und auch gefordert.

Auch im wöchentlichen Waldtag haben die Kinder viele natürliche Bewegungsanreize (z. B. Balancieren über einen Baumstamm, Lagerbau, Fangenspielen...).

Nachmittagsbetreuung und Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Von Montag bis Donnerstag können die Kinder nach Schulschluss zur Nachmittagsbetreuung oder zu Arbeitsgemeinschaften angemeldet werden.

Bei einem warmen Mittagessen, das ab 12 Uhr von einzelnen Kindern zusammen mit zwei Köchinnen zubereitet wird, kann Gemeinschaft zu Tisch gepflegt werden. Danach kann freie Zeit bis zum Beginn der AGs um 14.00 Uhr verbracht werden.

Nachmittagsbetreuung

Zum Aufenthalt in der Nachmittagsbetreuung stehen der Schulgarten, der Wald, der Nachmittagsbetreuungsraum, das Atelier, die Turnhalle oder die Werkstatt zur Verfügung.



Die Freizeitangebote reichen von kreativen Angeboten zum Jahreskreis über das freie oder angeleitete Spiel bis hin zum Werken, Basteln, Malen, Theaterspielen, Entspannungsübungen oder einfach nur "Freizeit deLuxe". Die Kinder melden sich zum Schuljahresbeginn zu den gewünschten AGs an.

Übertritt nach der 4. Klasse

Die Kinder der 4. Klasse haben die Möglichkeit, an alle bekannten Schularten zu wechseln. Seit dem Schuljahr 2016/17 haben wir unsere Sekundarstufe eingeführt. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Schule war es dem pädagogischen Team, den Kindern und den Eltern der Ilztalschule ein Grundanliegen, die in der Grundschule begonnene Arbeitsweise auch in einer Sekundarstufe fortzuführen. Obwohl die Ilztalschüler in weiterführenden Schulen gerne aufgenommen werden und sich aufgrund ihrer Selbstständigkeit gut zurechtfinden, entstand der Wunsch nach einer Sekundarstufe, die Kontinuität im selbstständigen, selbstverantworteten Lernen bietet und dies in einem Rahmen, der die Vielfalt in seinen Chancen nutzt, wertschätzt und gleichzeitig das Individuum zu Höchstleistungen herausfordert.

Die pädagogischen Grundpfeiler des Grundschulkonzeptes, das bereits 2010 genehmigt wurde, bleiben auch in der Sekundarstufe unverändert. Allerdings bedarf es einer Erweiterung, um auf die besonderen Bedürfnisse älterer Kinder und Jugendlicher adäquat eingehen zu können, um sie zur sinnerfüllten Teilhabe in Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Die Sekundarstufe kann mit dem qualifizierten Hauptschulabschluss oder dem mittleren Bildungsabschluss beendet werden. Danach stehen weitere schulische Anschlussmöglichkeiten wie die FOS oder das Gymnasium offen.